

die gehörige Richtung zu geben. Alles that gehörige Wirkung, und sie reisete sehr gebessert wieder zurück.

Das halbseitige Kopfsweh.

Mit diesem periodischen Uebel, das, wenn es den höchsten Grad erreichen wollte, mit vorübergehender Blindheit und Erbrechen verbunden war, war ein junger Mann von 26 Jahren seit geraumer Zeit her so heftig geplagt, daß er in Gefahr stand, den Dienst, den er unter der Cavallerie hatte, aufgeben zu müssen. Die Ursachen des halbseitigen Kopfswehes sehe ich, seit geraumer Zeit, in einen solchen Fehler der Drüsen, der den Gebrauch des Quecksilbers, und nächstdem erst stärkende Mittel erfordert. Diesen Grundsätzen zufolge, gab ich diesem Kranken, erst einige Monate lang, Mercurialmittel in solchen kleinen Dosen, daß sie keinen Speichelfluß erregen konnten, und zwischendurch ließ ich mit Manna-Trank abführen. Nach dieser Vorrede allererst rieth ich ihm zum Gebrauch der Eisengranulirbäder, dabey ich ihm stärkende Mittel gab, und eine der Absicht gemäße Diät halten ließ. In dem nächst darauf folgenden Jahre, hatte er nur etwan zwey Anfälle, die aber bey weitem nicht so heftig wie sonst waren, und deren Wiederkunft er selbst, den versäumten Abführungen zuschrieb. Im letztverwichenen Jahre hat er nur einen ganz leichten Anfall verspürt.

Ueberhaupt bin ich sehr geneigt, die Ursache allerperiodischen, auch jener länger hinausgesetzten Perioden, die ein geduldiges aufmerksames Auge bey langwierigen Krankheiten beobachtet, sie mögen zu festgesetzten Zeiten oder ungewiß wiederkommen, dem Drüsensystem zuzuschreiben. Doch unterwerfe ich

ich sie bey weitem nicht alle der Herrschaft des Merkurs.

Ein junger Mensch von 14 Jahren hatte oft Anfälle von der Migraine, die sich jedesmahl mit Erbrechen und Mattigkeit endigten. Im Junius 1780 bekam er sie wieder, mit anhaltendern Erbrechen, worauf die linke Seite des Gesichts gelähmt wurde. Das Sehen war auch überaus schwach worden, so daß er die Wörter nicht unterscheiden konnte, wenn er lesen wollte. Das linke Auge war größer als das rechte, und das Augenlid wollte nicht zureichen, das Auge freywillig und gut zu bedecken. Hierzu kam noch die Harnruhr, die, so viel sich die Mutter zurückerinnerte, von den Pocken her angehalten, also sieben Jahr gedauert, und ihn nie hatte zu Kräften kommen lassen. Nach drey Granulirbädern, verbesserte sich das Sehen so weit, daß er wieder lesen und schreiben konnte, auch nahm das Gesicht die vorige Gestalt größtentheils wieder an. Die Harnruhr schien sich nur in so fern gemindert zu haben, als die Ausdünstung durch die Bäder war vermehrt worden. Die Migräne samt dem Erbrechen blieb aus. Den zu gleicher Zeit gebrauchten Arzneymitteln, und dem Electrificiren kann ich zwar ihren Beytrag zu Besserung dieses Kranken nicht absprechen; indessen glaube ich doch, noch mehreren Erfahrungen, die schnelle Hülfe dem Bade zuschreiben zu müssen. Aus Mangel an Badewasser konnte diese Cur nicht fortgesetzt werden.

Krankheiten, bey welchen der Gebrauch der Eisengranulirbäder fruchtlos gewesen.

Ein Knabe, der jeko zehen, ins eilfte Jahr alt war, hatte von Geburt an ein so gewaltsames Zie-